

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Band: - (2005)
Heft: 1

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgabe 1, Februar 2005

THEMA

- Die Geschichte vom Auenwald 4
 Der Tierpark im Kleinbasel 8
 S Hirschässe – e Glai basler Tradition 13
 Grenzland 18

AKZÉNT-GESPRÄCH

- Die unendliche Geschichte
 oder: Der Kampf um die Zollfreistrasse
 Im Gespräch mit Michael Raith,
 Gemeindepräsident Riehen 14

GROSSE KLEINE WELT

- Reinhardt Stumm:
 Die Knoten sind im Gehirn! 21

FEUILLETON

- Die Helmut Förbacher
 Theater Company 22
 Die Kultur-Tipps von Akzént 24

SPECIAL

- Pro Senectute Basel-Stadt 27

IMPRESSUM

Akzént Basler Regiomagazin
 Luftgässlein 3, Postfach, 4010 Basel,
 Telefon 061 206 44 44, Fax 061 206 44 45
 E-Mail: info@akzentbasel.ch, www.akzentbasel.ch
 Spenden an Pro Senectute Basel-Stadt:
 PC-Konto 40-4308-3

Redaktion

Thema: Sabine Währen, Werner Ryser
 Akzént-Gespräch: Werner Ryser
 Feuilleton: Philipp Ryser

Erscheinungsweise

Jährlich 6 Ausgaben; erscheint jeweils im Februar,
 April, Juni, August, Oktober und Dezember.

Abonnement

Akzént kann abonniert werden für Fr. 33.– pro Jahr

Produktion

Layout: Zimmermann Gisin Grafik, Basel
 Lithos/Druck: baag – Druck & Verlag, Arlesheim
 Auflage: 9000 Exemplare

Fotos

Pro Senectute und Thema: Claude Giger, Basel
 Abb. S. 13: aus «Das Erlenbuch», Erlen-Verein Basel
 Situationsbild S. 16: www.roz.auenpark.ch
 Helmut Förbacher Theater Company und Kultur-
 Tipps: z.V.g.

Liebe Leserin Lieber Leser

Theobald Baerwart, der liebenswerte Kleinbasler Poet, beschwört Bilder herauf, die wir alle kennen, wenn er schreibt:

*Under em Schatte vo de-n-Erle,
 In de hälle Sunntigsglaidli
 Hän am Haag, juscht by de Rehli,
 Kinder ihri glaine Fraidli.*

*Stregge d'Händli wyt dur d'Latte,
 Gän der Rehgaiss und im Beggli
 Ihri vo der Mamme gschänggte
 Frische, wysse Z'obeweggli.*

Für viele Baslerinnen und Basler steht der Tierpark für die Langen Erlen schlechthin und so haben wir ihm und dem Erlenverein mit seinem traditionellen Hirschessen auch zwei Artikel gewidmet. Darüber hinaus ist aber der Wald entlang dem Unterlauf der Wiese viel mehr. Er hat seine eigene Geschichte. Im Grenzgebiet, das die Schweiz von Deutschland trennt, haben sich während des Zweiten Weltkrieges Tragödien abgespielt. Damals wie auch heute noch galt und gilt vielen die Schweiz als gelobtes Land, in dem man Asyl sucht. Wir blicken aber noch weiter zurück: Wie war es damals, als sich der Mensch den Urwald, der bis weit in den Breisgau reichte, nutzbar machte. Wir haben über den Wald geschrieben, der zum Ernährer wurde, der nicht nur Wild und Fisch lieferte, sondern auch Holz, Beeren und Wasserkraft. Wir erzählen, wie ein einst stolzer Forst zum Waldpark wurde, zum Ort der Erholung für gestresste Städter.

Nein, ein Auenwald sind die Langen Erlen längst nicht mehr. Nur noch Ortsbezeichnungen wie Eglisee und Niederholz erinnern an von Buschwerk umstandene Teiche, Tümpel und mäandrierende Seitenarme der längst begradigten Wiese. Auch der Bestand der Wasser liebenden Erle, die dem Gebiet ihren Namen gegeben hat, ist klein geworden. Und dennoch – oder gerade deswegen ist um die Zollfreistrasse, die beim Schlipf ein Stück Natur durchschneiden soll, eine Auseinandersetzung entbrannt, die seit Jahrzehnten quer durch die Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze die Menschen in Befürworter und Gegner scheidet. Einer, der sich gewissermassen von Amtes wegen mit dieser Frage beschäftigt, ist Michael Raith, der Gemeindepräsident von Riehen. Wir haben mit ihm über «die unendliche Geschichte» gesprochen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende und spannende Lektüre.

Herzlichst
 Ihre Akzént-Redaktion

